

Seeheimat

Autor(en): **Scheurer, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **22 (1932)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-642324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über den Nächtlich gebückt sitzt, abends Bänke und Stühle des Wertraums auf die Tische stellt, wäscht, Fäden aufliest und den Staub nimmt, dann Schachteln austrägt und endlich in dem Kreis liebender Menschen mündet: Einer Mutter, drei Kinder, die um die schwache Glut des Herdfeuers herumsitzen, während die Feuchtigkeit der Hofmauern vor den unverhüllten Fenstern in der Nacht erstarrt und das furchtbare Leben der Millionenstadt weitergeht. G. E.

Seeheimat.

Komm ich jüngsthin, fast ein Fremder,
Mondenheller Nacht inmitten,
Ueber hochwalddunkeln Hügel
Rüstig aus dem Lann geschritten.
Zaubersöhn ruh'n See und Städtlein,
Märchenduftig, mir zu Füßen.
Weich um Giebel und Kamine
Silberflimmersehler fließen.
Andachtvoll hemm' ich den Fuß:
Liebe Heimat, Gott zum Gruß!

Unter wohlbekannten Dächern
Glimmen Lichtlein da und dorten.
Kranke wohl. — ah, traute Freunde,
Leid und Schmerz droh'n allerorten!
Könnst' die Liebe alles wenden,
Glaubt's, die meine würd' es bannen,
Risse weg die dunkeln Netze,
Die des Schicksals Nornen spannen:
Schmerz und Not, Leid und Verdruß ...
Liebe Nachbarn, Gott zum Gruß!

Dort am Fuß der Weinberghalde,
Ei, wie blinkt's schon zwischen Bäumen!
Muttertreu' wacht wohl und sorgt sich
Ob des Sohnes langem Säumen ...
Abwärts schreit' ich durch die Reben
Ueber rauhe Mauerstiegen.
Plötzlich Schritte. Und zwei liebe,
Alte Frauenarme schmiegen
Sich um mich. Ein warmer Ruh:
Liebe Mutter, Gott zum Gruß!

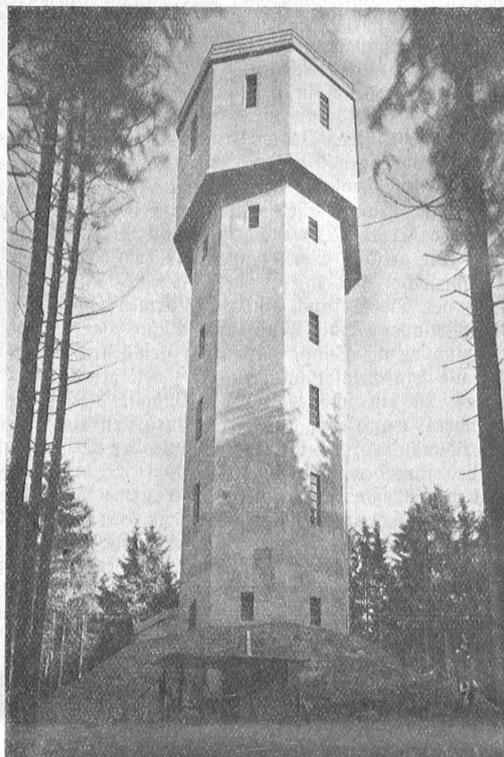
Robert Scheurer.

Die neue Gruppenwasser- versorgung im solothurnischen Bezirk Wasseramt.

Schon seit einer Reihe von Jahren ließ die Versorgung eines Teiles des Bezirkes Wasseramt mit Wasser zu Trink- und Löschzwecken zu wünschen übrig. Aus diesem Grunde wurden bereits vor vielen Jahren Anstrengungen gemacht, um zu einer richtigen Wasserversorgung zu gelangen. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten haben sich im Laufe des Jahres 1930 die Gemeinden Aeschi, Bolken, Eggen, Horriwil, Hüniken, Herliwil, Heinrichswil und Winistorf zusammengeschlossen und gründeten eine Gruppenwasser-
versorgungs-Genossenschaft äußeres Wasseramt. Gleichzeitig wurde die Projektierung und Bauleitung einer großzügigen Wasserversorgungsanlage dem Ingenieurbureau S. & C. Salzmann in Solothurn übertragen. Die Projektarbeiten und die Finanzierung wurden derart gefördert, daß mit den Bauarbeiten kurz nach Neujahr 1931 begonnen werden konnte. Im Herbst 1931 konnte die neue Wasserversorgung dem Betriebe übergeben werden und am 20. und 21. Mai fand die amtliche Kollaudation durch die staatlichen De-

gane statt.
Diese neue Gruppenwasser-
versorgung besteht aus der
Grundwasserfassung mit Pumpwerk in Subingen, einem

Trinkwasserreservoir von 650 Kubikmeter Inhalt mit auf-
gebautem Wasserturm und Feuerlöschreserve von 200 Kubik-
meter Inhalt und einem Hauptrohrnetz von rund 24,000



Der 35 Meter hohe Wasserturm auf dem „Fuchsbruch“ bei Eggen.

Meter Länge. Im Pumpwerk in Subingen sind vorläufig zwei Hochdruckzentrifugalpumpen von je 1000 Minutenliter Leistung eingebaut, die mit zwei Drehstrommotoren von je 45 PS Kapazität direkt gekuppelt sind. Der Betrieb dieses Pumpwerkes erfolgt vollständig automatisch. Vom Pumpwerk Subingen aus wird das Wasser in das auf dem höchsten Punkt des Versorgungsgebietes gelegene Trinkwasserreservoirs gefördert, dasselbe befindet sich auf dem sogenannten „Fuchsbruch“, südlich Eggen. Ueber dem Reservoir wurde die Erstellung eines 35 Meter hohen Wasserturmes zur Unterbringung der Feuerlöschreserve von 200 Kubikmeter Inhalt notwendig. Im Wasserturm selbst befindet sich ein zweites Pumpwerk zur Förderung des Wassers in die Feuerlöschreserve. Von der Terrasse des Wasserturmes, welcher ganz in Eisenbeton erstellt ist, genießt man eine wunderbare Fernsicht auf den Jura, das Mittelland und die Alpen. Die ganze Anlage ist derart ausgebaut, daß später ohne Schwierigkeiten noch weitere Gemeinden ange-schlossen werden können. Bereits hat die Gruppenwasser-
versorgungs-Genossenschaft der acht bernischen Gemeinden an der untern Denz Anschluß an diese neue, modern ein-
gerichtete Wasserversorgungsanlage erhalten.

Die bei der amtlichen Kollaudation vorgenommenen Druckproben haben überaus günstige Resultate ergeben, womit der Beweis erbracht wurde, daß die ganze Anlage technisch vollkommen gelungen ist. Das gesamte Werk kostet rund Fr. 700,000 und die Kosten entsprechen genau dem feinerzeit durch das Ingenieurbureau Salzmann in Solothurn aufgestellten Voranschlag. Damit haben sämtliche Gemeinden des äußeren Wasseramtes eine gute und für alle Zeiten ausreichende Wasserversorgungsanlage erhalten. J. S.